

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 22. Juli 2010
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Burkhard Weitz
Frankfurt am Main

Glauben und Vertrauen

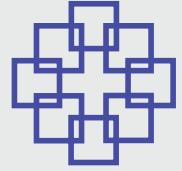
In dem Paket, das der Postbote bringt, liegen zwei Hosen und ein Hemd. Ach richtig, vor einer Woche hatte ich Kleidung im Versandkatalog bestellt. Jetzt ist sie da, oben auf liegt eine Rechnung. Ich probiere die Klamotten an, sie sind in Ordnung und passen. Jetzt muss ich mich entscheiden: die Rechnung bezahlen oder die Sachen zurückschicken? Für eine eventuelle Rücksendung liegt schon die adressierte Tüte bereit.

Ich weiß nicht, wer die Hosen und das Hemd zusammengestellt, wer sie in den Karton gepackt und losgeschickt hat. Ich weiß nicht, wer beim Versandhaus prüft, ob das Geld wirklich eingeht, und wer die Mahnungen verschickt, wenn nicht. Ich kenne diese Menschen nicht, und sie kennen mich nicht. Deshalb staune ich jedes Mal, wenn so ein Paket bei mir eintrifft, dass der Versand von Waren offenbar gut funktioniert. Und dass offenbar so viele Käufer vertrauenswürdig sind, dass sich der Versandhandel lohnt.

Ebenso staune ich immer wieder, wenn ich etwas übers Internet bestelle und bezahle – Bücher, CDs, Konzertkarten, neulich auch einen Rasierapparat: Nach einiger Zeit kommt die Ware tatsächlich bei mir an. Das Geld ist längst abgebucht, und eigentlich könnte sich der Händler damit aus dem Staub machen. Aber mir ist das noch nie passiert. Und ich vermute, so etwas passiert ausgesprochen selten.

Wie wichtig dieses Vertrauen im Alltag ist, wird deutlich, wenn es mal in sich zusammenfällt. Wer auf Reisen in einer fremden Kultur den Händlern auf dem Markt misstraut, ist wie gelähmt. Er kann kaum noch etwas besorgen, und jeder Einkauf endet mit Stress und Aggression.

Jeder vertraut fast ständig in die Ehrlichkeit anderer Leute, die er gar nicht kennt. Gerade deshalb ist ja so irritierend, wenn dieses Vertrauen mal missbraucht wird. Ganze Handwerksbetriebe können in den Konkurs getrieben werden, wenn zu viele Kunden ihre Rechnung nicht oder zu spät begleichen.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Donnerstag, 22. Juli 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer **Burkhard Weitz**
Frankfurt am Main

Wer eine Supermarktkette erpressen will, indem er Gift in Marmeladengläser tut, kann eine ganze Stadt in Panik versetzen. Denn dann können deren Einwohner nicht einmal mehr darauf vertrauen, dass die Waren im Lebensmittelregal genießbar sind.

Ohne Vertrauen kann eine Gesellschaft nicht funktionieren. Oft vertraut man ja auch nicht bestimmten Menschen. Sondern man verlässt sich darauf, dass die Dinge schon irgendwie funktionieren: dass Ware ordentlich geliefert wird, dass niemand auf der Straße plötzlich ausrastet, und dass man selbst mit wildfremden Menschen irgendwie klarkommt – auch wenn man deren Sprache nicht versteht und deren Gesten nicht deuten kann. Eigentlich erstaunlich, wie viele Menschen trotzdem ausgesprochen misstrauisch sind und diese Haltung auch für angemessen halten.

Im hebräischen Alten Testament ist das Wort für Treue Ämunáh. Und im griechischen Neuen Testament heißt Vertrauen Pístis. Beide Wörter werden in deutschen Bibelübersetzungen mit Glauben wieder gegeben. Glauben ist Treue und Vertrauen. Man kann anderen treu sein und sich als vertrauenswürdig erweisen. Man kann anderen Menschen glauben, also ihnen vertrauen.

Die Bibel erzählt von einem Vertrauen, das auch jeder Menge Enttäuschungen stand hält. Von einem Gott, der sein Volk mehrfach aus der Not befreit, und der von seinen Anhängern keinerlei Treue erwarten kann. Die Bibel erzählt von bedingungslosem Vertrauen – auch ohne Aussicht auf ein Gegengeschäft, wie es der Versand- und Internethandel erwartet. In der Bibel heißt Glauben, dem anderen trotz aller Enttäuschung treu bleiben. Glauben heißt Vertrauen – sogar dann, wenn alles dagegen zu sprechen scheint.